Bocholter Volksblatt

Anholter Zeitung

Organ der Zentrumspartei

Bezugspreis: Durch die Geschäftsstelle monatl. 1. 75 M., von der Post bezogen vierteljährlich M. 4.50, durch Postboten ins Haus monatlich M. 2.50. Erscheint täglich ausschl. Sonn- und Feiertags. Geschäftsstelle Bocholt, Nordstr. 27 (Fernspr. 92.) Verantw. Red. Heinrich Anholt; Wilhelm Wolfsing.

Anzeigenpreis: Für Einheimische die Kleinzeile oder deren Raum 20 Pf., für Auswärtige 25 Pf. Lokalanzeigen kosten die Kleinzeile 30 Pf. Bei Wiederholungen entsprechender Nachlaß. Auskunft- und Angebotsgebühr 25 Pf. Bei gerichtl. Beitreibungen, Konkursen u. s. w. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig.

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

48. Jahrgang — Samstag, den 27. Dezember 1919 — Nummer 303

Die Umsatzsteuer in der Uebergangszeit.

Wir brachten vor einigen Tagen eine Notiz über die erhöhte Umsatzsteuer, nach der für alle Zahlungen, die nach dem 1. Januar eingingen, der erhöhte Steuersatz zu entrichten sei. Hierzu berichten mehrere Zeitungen:

Das neue Umsatzsteuergesetz tritt am 1. Januar in Kraft. Nach der ursprünglichen Fassung der Regierungsvorlage konnten Zweifel darüber entstehen, ob Umsätze, bei denen die Lieferung bezw. Leistung vor dem 31. Dezbr. 1919 liegt, die Zahlung aber erst nach dem 1. Januar 1920 erfolgt, bereits unter die erhöhten Sätze des neuen Gesetzes fallen. Eine ganze Reihe von Handels- und Industrieverbänden hat denn auch bereits an ihre Mitglieder Rundschreiben versandt, in denen die Kundschaft unter Hinweis darauf, daß der erhöhten Besteuerung alle Forderungen unterlägen, die bis zum 31. Dezember 1919 nicht beglichen seien, nahegelegt wurde, alle Zahlungen noch rechtzeitig vor dem Inkrafttreten des Gesetzes zu bewerkstelligen. Diese Auslegung des Gesetzes beruht auf irrtümlichen Voraussetzungen. Sie stützt sich zu Unrecht auf den § 51, Abs. 4 des Gesetzes, in dem es heißt:

Sind für Leistungen, die vor dem Inkrafttreten des Gesetzes abgeschlossen sind, Entgelte nach diesem Zeitpunkt zu entrichten, so ist der Abnehmer mangels abweichender Vereinbarung verpflichtet, dem Lieferer einen Zuschlag zum Entgelt in Höhe der auf die Leistung entfallenden Steuer zu leisten.

Diese Zustimmung bezieht sich jedoch nicht auf Zahlungen, die nachträglich für vor dem 31. Dezember dieses Jahres getätigte Lieferungen eingehen, sondern lediglich auf Leistungen und Lieferungen, die auf Grund früher abgeschlossener Verträge nach dem Inkrafttreten des Gesetzes erfolgen. Da der Kalkulation solcher Geschäfte der niedrigere Satz der bisherigen Umsatzsteuer zu Grunde gelegt war, die Umsätze selbst aber, soweit sie nach dem 1. Januar erfolgen, erhöht steuerpflichtig sind, mußte dem Lieferer die Möglichkeit gegeben werden, die unvorhergesehene Erhöhung der Steuer auf den Abnehmer, den sie ja eigentlich treffen soll, abzuwälzen. Für nachträgliche Kasseneingänge dagegen, **die aus Verkäufen vor dem 1. Januar 1920 resultieren, gilt der in der 2. Lesung des Gesetzes von der Nationalversammlung eingefügte Absatz 3 des § 51:**

Ist nach diesem Gesetz eine Steuer für eine Lieferung oder sonstige Leistung zu entrichten, die nach dem Umsatzsteuergesetz vom 26. Juli 1918 steuerfrei war oder einem niedrigeren Satz unterlag, so ist für die Steuerpflicht und die Höhe des Steuersatzes nur dann dieses Gesetz maßgebend, wenn sowohl die Vereinnahmung als auch die Lieferung und sonstige Leistung nach dem 31. Dezember 1919 liegen. Diese Vorschrift tritt mit dem 31. Dezember 1920 außer Kraft.

Diese Bestimmung schafft Klarheit darüber, daß dem neuen Umsatzsteuergesetz rückwirkende Kraft nicht innewohnt. Die vielfach ergangenen Aufforderungen, rückständige Rechnungen bis zum Ablauf dieses Jahres zu begleichen, widrigenfalls dafür erhöhte Umsatzsteuer zu bezahlen sei, für die der Käufer aufzukommen habe, finden im Gesetz keine Stütze. Für solche Zahlungen gelten vielmehr die niedrigeren Sätze des bisherigen Umsatzsteuergesetzes, eine Vergünstigung, die jedoch nach Ablauf eines Jahres außer Wirksamkeit tritt.

Deutschland.

Das Inkrafttreten des Tabaksteuergesetzes hinausgeschoben.

Berlin, 26. Dez. Wie eine Berliner Korrespondenz mitteilt, ist mit dem Inkrafttreten des Tabaksteuergesetzes, das für Januar erwartet wurde, weder in diesem Monat, noch im Februar nächsten Jahres zu rechnen. Der Grund für die Verzögerung liegt in der Unmöglichkeit, die technischen Vorbedingungen für die Durchführung der Besteuerung bis zu diesem Zeitpunkt zu schaffen.

Die preußische Verwaltungsreform.

Berlin, 26. Dez. Die neue preußische Verwaltungsreform ist im Ministerium des Innern nochmals umgearbeitet worden und wird im Januar dem Staatsministerium zur Beschlußfassung zugehen. Aus einer Zusammenstellung der Grundzüge der neuen Vorlage in der „Tägl. Rundschau" entnehmen wir folgendes: Die Vertretungen zum Provinziallandtag, zur Stadtverordnetenversammlung, zur Gemeindevertretung und zum Kreistag werden auf Grund des Verhältniswahlrechtes gewählt. Alle Sitzungen dieser Körperschaften sind öffentlich. Jede Provinz hat einen Provinzialausschuß, der aus 6 bis 15 Mitgliedern besteht. Die Wahl des Ausschusses ist geheim. Die Wahlzeit dieser Vertretungen beträgt vier Jahre. Alle Beamten werden auf zwölf Jahre gewählt. Die Vermögensverwaltung ist selbständig unter Beobachtung eingehender Richtlinien. Die Aufsichtsbehörde des Staates kann sich jederzeit durch geeignete Maßnahmen über die Verhältnisse der Verbände unterrichten. Gegen rechtswidrige Beschlüsse hat der Staat ein Einspruchsrecht. Die Wahlen unterliegen der Bestätigung der Aufsichtsbehörde. Das Schulwesen bleibt bis zur reichsgesetzlichen Regelung unverändert. Alle Wahlen müssen noch im Jahre 1920 stattfinden. Der Landrat wird auf zwölf Jahre vom Kreistag gewählt. Hat er nicht die Befähigung zum Richteramt, so muß ein anderer hauptamtlicher Beamter mit solcher Befähigung angestellt werden.

Die erhöhten Beamtenzulagen.

Berlin, 25. Dez. Von zuständiger Stelle wird uns mitgeteilt: Nachdem die Reichsfinanzverwaltung unter Zustimmung des Haushaltsausschusses der Nationalversammlung angekündigt hat, daß den Reichsbeamten für die Zeit vom 1. Januar 1920 ab bis zum Inkrafttreten der bereits in Arbeit befindlichen Besoldungsreform eine Erhöhung der laufenden Teuerungszulagen um 50 Prozent gewährt werden soll, hat das preußische Staatsministerium in seiner heutigen Sitzung beschlossen, vorbehaltlich der später einzuholenden Zustimmung der Landesversammlung auch den preußischen Beamten dieselbe Zulage zukommen zu lassen.

Die Zuckerwirtschaft.

Berlin, 26. Dez. Mit Zustimmung des Reichsrates und der Nationalversammlung ist die Verordnung über die Förderung der Zuckererzeugung und des Zuckerrübenbaues nunmehr veröffentlicht worden. Danach wird zu dem Zucker, der vom 1. Januar ab von den Fabriken abgeliefert wird, ein Zuschlag von 25 Mark auf den Zentner erhoben und zu einem Fonds angesammelt, aus dem die Zuckerrübenbauer und die Zuckerfabriken für die besonderen Unkosten dieses Jahres entschädigt werden sollen. Die Durchführung der Entschädigung regeln die gleichzeitig erlassenen Ausführungsbestimmungen.

Das Heilverfahren der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte.

Das Heilverfahren, welches die Reichsversicherungsanstalt einleiten kann, um die infolge einer Erkrankung drohende Berufsunfähigkeit eines Versicherten abzuwenden oder den Empfänger eines Ruhegeldes wieder berufsfähig zu machen, hat einen von Jahr zu Jahr steigenden Umfang erfahren. So sind beispielsweise im Jahre 1915 15 079 Anträge, in den Jahren 1917 und 1918 bereits 30 132 bezw. 31 875 Anträge eingegangen, was einer Steigerung um rund 100 v. H. gleichkommt. Die Zahl des Vorjahres ist in dem laufenden Geschäftsjahr bereits Ende September überschritten gewesen, da bis zu diesem Zeitpunkt bereits 36 332 Anträge gezählt werden konnten. In gleicher Weise wie die Anträge ist auch die Zahl der Gesamteingänge in Heilverfahrungsangelegenheiten gestiegen. Im Jahre 1915 kamen insgesamt 113 986 Eingänge zur Erledigung, in den Jahren 1917 und 1918 aber 217 560 bezw. 235 044. Auch diese Zahl ist im laufenden Geschäftsjahr am Ende September mit 262 079 Geschäftssachen bereits beträchtlich überschritten worden. Die für Heilverfahrenszwecke gemachten Aufwendungen, welche im Jahre 1913 nur 1 512 721 ℳ betrugen, sind entsprechend der stärkern Inanspruchnahme und der allgemeinen Teuerung von Jahr zu Jahr wesentlich gestiegen und betrugen im Jahre 1918 insgesamt 10 870 670 ℳ. Die bisherigen Ausgaben im Jahre 1919 beliefen sich bis zum 30. September 1919 auf 10 405 361 Mark. Insgesamt sind in der Zeit von April 1913 bis 30. September 1919 50 257 730 Mark für Heilverfahrenszwecke verausgabt worden.

Einführung einer Höchstgrenze für Mietzinssteigerungen.

Um die Reibungen bei der Preisgestaltung auf dem Wohnungsmarkte zu mindern, hat der Wohlfahrtsminister mit Zustimmung des Reichsarbeitsministers für den Umfang des Preußischen Staates angeordnet, daß in allen Gemeinden mit Wohnungsnotstand paritätische Ausschüsse von höchstens 10 Personen zu bilden sind, die prozentuale Zuschläge zum Mietzins vom 1. Juli 1914 oder zum damals ortsüblichen Mietzins gleicher Wohnungsart und -güte festzusetzen haben. Sind zur Feststellung des früher ortsüblichen Preises Gutachten nötig, so hat der Vermieter die Kosten zu tragen. Gegen die Feststellung der Ausschüsse steht der Kommunalaufsichtsbehörde ein Einspruchsrecht zu. Kündigungen zum Zwecke der Mietssteigerung sind bis zur Veröffentlichung der Ausschußbeschlüsse unwirksam. Sofern die heute bestehenden Mietpreise oder die vom Mieteinigungsamt festgesetzten Beträge die Höchstgrenze nicht überschreiten, bleibt es dabei bewenden. Sonst aber ermäßigt sich der Mietpreis von selber auf die zulässige Höhe. Die Regelung der Kosten für Zentralheizung und Wasserversorgung enthält § 7. Das Mieteinigungsamt ist im Einzelfalle an die zulässige Höchstgrenze weder nach unten, noch nach oben gebunden. Eine Abwägung der Vermögens- und Einkommensverhältnisse beider Parteien kann nach billigem Ermessen geschehen, so daß bei den einzelnen Mietern eine verschieden geartete Preisbildung vorgenommen werden kann. Ferner wird die Untervermietung dahin geregelt, daß bei Nichtgenehmigung des Preises durch Wohnungs- oder Mieteinigungsamt sowie bei Nichtbekanntgabe solcher Entscheidung an den Aftermieter der Höchstpreis eines unmöblierten Zimmers gilt. Freie Vereinbarungen, die in irgendeiner Form die Höchstgrenze der Mietsteigerung überschreiten, sind ungültig. Schließlich bestimmt die neue Verordnung noch, daß in allen Notstandsgemeinden über 2000 Einwohner Mieteinigungsämter einzurichten sind, mit der Maßgabe, daß deren Beisitzer von der Gemeindevertretung zu wählen sind. Die von den Behörden ernannten Beisitzer haben auszuscheiden. Diese neue Verordnung kommt nicht unerwartet, aber da eine Rücksprache mit den beteiligten Interessentengruppen nicht stattfand, so wird sie noch heftige Auseinandersetzungen zur Folge haben. Im Zusammenhang mit dieser Verordnung erörtert man in unterrichteten Kreisen die Einbringung einer Mietsteuer.

Friedensfragen

Forderungen der Internationale.

Rotterdam, 26. Dez. Der Vorstandsausschuß der Internationale, der den internationalen Kongreß verschoben und für den 31. Juli und die folgenden Tage anberaumt hat, nahm eine Entschließung an, in der erklärt wird, daß an Stelle der Bündnispolitik die internationale Politik des Völkerbundes treten müsse, und allen an die Internationale angeschlossenen Parteien ans Herz gelegt wird, auf ihre Regierungen einen Druck auszuüben, um die Hungersnot in Mitteleuropa und Rußland durch internationale Zusammenarbeit zu mildern. Aus diesem Grunde stellt der Ausschuß folgende Forderungen auf: 1. Baldige Bekräftigung des Friedensvertrages entweder mit den erforderlichen Aenderungen oder mit vorläufigen Aenderungen, die die Durchführung des Friedensvertrages ermöglichen. Namentlich verlangt der Ausschuß die definitive Feststellung der Schadloshaltung. 2. Eine baldige Zusammenkunft des Völkerbundes, um die Versuche der Geheimdiplomatie, zur Bündnispolitik zurückzukehren, zu vereiteln. 3. Friede mit Rußland und Aufhebung der Blockademaßregeln. 4. Errichtung eines internationalen Wirtschaftsrates, in dem auch die Arbeiterorganisationen vertreten sind. 5. Eine internationale Anleihe für den Bedarf an Nahrungsmitteln und Rohmaterialen.

Zensur.

Köln, 24. Dez. Vor dem englischen Kriegsgericht hatten sich 3 Buchhändler zu verantworten, weil sie das von der englischen Militärbehörde verbotene Buch „Die drei kommenden Kriege" aus dem unbesetzten Gebiet in Köln eingeführt hatten. In dem Buch wird der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß England mit seinen jetzigen Verbündeten einmal in einen Konflikt gerate, der dann einen Krieg nach sich ziehen werde. Der Präsident führte aus, das Buch sei in hohem Maße geeignet, Unruhen im besetzten Gebiet hervorzurufen. Stumm wurde 350 ℳ Geldstrafe oder 2 Wochen, die beiden anderen zu je 100 ℳ Geldstrafe oder 3 Wochen Gefängnis verurteilt.

Zeitungsverbot.

r. **Münster**, 25. Dez. Der „Münsterische Anzeiger", ist in der 4. Zone des besetzten Gebietes (Niederrhein) wegen eines Berichtes über die Preußische Landesversammlung verboten worden. In dem betr. Bericht war eine Rede des Abg. Leinert wiedergegeben, der den Franzosen in nicht mißzuverstehender Weise die Wahrheit sagte.

Unsere Gefangenen!

Remscheid, 26. Dez. Der Bergische Fabrikantenverein beschloß, den Warenverkauf nach Frankreich so lange einzustellen, bis unsere noch in Feindesland schmachtenden Gefangenen gänzlich freigelassen worden sind.

Rückkehr der Gefangenen aus Vorderindien.

Berlin, 26. Dez. Die Reichszentralstelle für Kriegs- und Zivilgefangene teilt mit: Der Dampfer „Matin", der die deutschen Gefangenen aus Vorderindien heimführt, ist nach Angabe der britischen Militärmission in Berlin Januar in Rotterdam zu erwarten. Es sind im ganzen etwa 1900 Personen, die auf diesem Schiffe befördert werden. Alle deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen, die sich in Vorderindien befanden, einschließlich der Frauen und Kinder, dazu auch noch 70 Deutsche aus Goa in Portugiesisch-Indien, kehren damit in die Heimat zurück.

Bestochene Offiziere.

Mainz, 24. Dez. Die hier erscheinende Zeitung „Echo de Rhein" berichtet über einen Prozeß, der gestern vor dem Kriegsgericht in Mainz begann und sich gegen 17 französische Offiziere, sowie französische und deutsche Zivilisten richtete, denen Bestechlichkeit und Bestechung vorgeworfen wird, teils bei der Beschaffung von Pässen, teils bei der Aufhebung von Beschlagnahme- und Einfuhrverboten in Handelsartikeln. Die angeklagten Offiziere waren bei der wirtschaftlichen Abteilung in Ludwigshafen und Saarbrücken tätig. Wegen Bestechung und Verleitung zur Untreue sind 12 Zivilisten angeklagt. Die Angeklagten sind zum Teil geständig.

Aus der Heimat.

Bocholt, den 27. Dezember 1919.

m. **Das Weihnachtsfest** ist diesmal stiller noch verlaufen als sonst. Mit wenigen Ausnahmen haben die Vereine die Kinderbescheerungen ausfallen lassen wegen den fast unübersteiglichen Schwierigkeiten, die sich solchen Unternehmungen heuer entgegenstellten. In den Familien war man jedoch um so mehr bemüht, den Kleinen und Großen die gewohnte Weihnachtsfreude zu machen. Waren auch die Geschenke nicht so reichlich wie sonst, so war doch der Jubel derselbe. Der Weihnachtsbaum selbst war heuer zum teuren Geschenke geworden und die spärlichste Beleuchtung kostete soviel als sonst ein Lich-

hermeer. Aber frohe Gesichter gabs doch überall und mit den Kindern vergaß man auf Stunden die Not und das Elend der traurigen Zeit. — Die Kirchen waren gedrängt voll und der häufige Sakramentsempfang war ein Beweis dafür, daß die heiligen Tage ihren Eindruck auf das liebesuchende Gemüt nicht verfehlt hatten. — Das Wetter war von allen Sorten. Sonnenschein, Sturm, Regen, Frost und Reif und heute morgen gabs sogar Schnee. Der jähe Temperaturwechsel hat manchem einen tüchtigen Schnupfen eingebracht und die Kinder fiebern teilweise. Hoffentlich gehts aber ohne ernste Krankheitserscheinungen ab. Wir wollen den Herrgott bitten, daß dies das traurigste Weihnachten gewesen sein möge, das er uns gesandt hat, dann ist es noch zu tragen und wir wollens ihm danken.

„?" Kriegshinterbliebenen-Vereinigung. Eine schöne Weihnachtsfeier veranstaltete die Kriegshinterbliebenen-Vereinigung am Sonntag, den 21. Dezember 1919 im Bürgerkrug. Sie wurde von der 1. Vorsitzenden, Frau Scheer, durch eine kleine Ansprache eröffnet. Leider war der Saal nicht so groß, daß man jedem Mitglied einen ordentlichen Platz anweisen konnte. Unter Leitung von Frl. Lehrerin Seppeler wurden mehrere Theaterstücke recht schön zur Vorführung gebracht. Den Darstellern und besonders Frl. Seppeler sowie den Damen und Herren, welche durch den Vortrag mehrerer schöner Musikstücke zur Verschönerung der Feier beitrugen, sei an dieser Stelle herzl. Dank ausgesprochen. Bei der darauf folgenden Bescherung erhielt jedes Kind eine schöne Düte voll Süßigkeiten nebst 5 ℳ vom am 6. Oktober 1919 stattgefundenen Blumentag. In den Augen der Kleinen sah man Freude glänzen und manche Kriegerwitwe dachte im Stillen an ihr vergangenes Glück, an die Weihnachten im trauten Heim in der seligen Friedenszeit. Gegen 8 Uhr erreichte die schön verlaufene Feier ihr Ende.

n. **Von einem befreundeten deutschen Kriegsgefangenen** in Frankreich erhalt ich einen Brief, der in Herpy b. Rethel, in einer Blechbüchse eingeschlossen von den dort arbeitenden Spaniern gefunden worden ist. Der stark verwitterte Brief ist am 3. 10. 1918 in Bocholt geschrieben, und zwar ist es der Brief einer Frau an ihren Mann. Die Frau trägt den Namen Emilie, auch ist in demselben die Rede von zwei Kindern Karlchen und Klemens. Vielleicht ermöglichen es diese Angaben, den Angehörigen über das Schicksal des Vaters Auskunft zu geben.

Oeffentliche Bücherei (Vorm.-Bz.) St. Joseph. Noch einmal möchten wir die Bitte aussprechen daß morgen von 11—12 Uhr die Beiträge für 1920 erledigt werden von den Mitgliedern. Wer nicht mehr Mitglied bleiben will, muß morgen seine Abmeldung vollziehen und die letzten Bücher zurückbringen. Hoffentlich bleiben aber alle treu und kommen noch viele neue Mitglieder hinzu.

Jünglingsverein St. Joseph. Die Vorstandssitzung beginnt pünktlich 4 Uhr gemeinschaftlich mit dem Vorstand des Arbeitervereins. Die Abgabe sämtlicher Sparkassenbücher ist dringend notwendig. Die nächste Theateraufführung ist nicht morgen, wird vielmehr durch die Zeitung bekannt gegeben. Das Fußballspiel gegen Liebfrauen fällt diesmal aus wegen der Witterung. (S. Anzeige.)

n. **Dingden, 27. Dez.** Es wird uns geschrieben: Dem Einsender, der sich berufen fühlte, über Hamsterplage in Dingden und Belagerungszustand im Kreise Borken sich zu äußern, möchte ich hiermit sagen, daß er anscheinend nicht nötig hat, zu hamstern. Landwirt ist er wohl nicht, er muß also von Lebensmittelmarken und Wind leben können. Wäre er ein bedürftiger Familienvater, dann würde er den bedauernswerten Städtern gern die paar Kartoffeln, Möhren, Rüben und wenns wirklich auch mal etwas Milch, Butter oder gar vom Geschlachteten ist, gönnen. Einsender sollte sich bloß einmal diese hohlwangigen Gesichter und blau umränderten Augen, viele dieser Menschen betrachten, anstatt neidisch auf den Inhalt von Rucksack oder Korb zu sehen und wenn er noch ein Herz im Leibe hat, wird dieser Neid sich schon in Mitleid umwandeln. Wenn wirklich auch mit dieselben Gesichter wieder erscheinen, so liegt noch gar kein Grund vor, gewerbsmäßiges Hamstern anzunehmen, denn wo diese Leute einmal den Weg wissen, und wo ihnen einmal Unterstützung zuteil wurde, kommen sie am ehesten zurück. Nämlich von einer Hamstertour kann nicht mal ein einzelner Mensch 3 Wochen leben, viel weniger noch eine Familie den ganzen Winter. Gewerbsmäßige Hamsterer wissen andere Wege, und diese aufzudecken, dazu bin nicht ich und auch obiger Einsender wohl nicht berufen. — (Die hier zum Ausdruck kommende, an sich lobenswerte Gesinnung kann für die Landwirte recht gefährlich werden. Es ist nämlich merkwürdig, daß dieses Mitleid mit den Städtern bei — sehr vielen — Bauern nur dann zum Durchbruch kommt, wenn ein reichgefüllter Geldbeutel daneben lockt. Oder wie wäre es sonst möglich, daß in Bocholt schon Monate — nicht wochenlang — für die ärmsten Kranken kein Ei aufzutreiben ist, keine Butter, kein Mehl, während aus der Umgegend die guten Dinge ihren Weg alle nach auswärts finden ins Industriegebiet. Warum glaubt wohl der Einsender, daß der Belagerungszustand eingeführt worden ist? Weil der Kreis Borken sozusagen Selbstversorger, Ueberschußkreis ist und weil wir in wenigen Wochen vor dem Nichts stehen, wenn der wahnsinnigen Hamsterei nicht Einhalt getan wird. Unsere Lage, speziell die Bocholts, ist schlechter als die des Industriegebiets, weil das Reich nicht für uns sorgt und unsere Bauern auch nicht. Möge man die Sache doch auch mal von dieser Seite betrachten. Der erste Einsender.)

(!) **Heiden, 21. Dez.** Heute nachmittag langte unser neuer Herr Pfarrer Pannick, vom Bahnhof kommend, hier in seinem nunmehrigen Wirkungskreise an. In seiner Begleitung befanden sich einige Mitglieder des Kirchenvorstandes und des Lehrkollegiums der Pfarrei Oer, wo er zuletzt amtierte. Er wurde an der Pfarrsprengelgrenze von den Gemeindeverordneten empfangen und namens derselben durch den Herrn Amtmann herzlichst begrüßt. Der eigentliche größere Empfang fand am Eingang des Dorfes statt, wo sich sämtliche Pfarreingesessenen eingefunden und sich die Mitglieder des Kirchenvorstandes sowie die Deputationen der kirchlichen Vereine aufgestellt hatten. Viele Häuser trugen Flaggenschmuck. Nach kurzer Ansprache und Willkommnung durch den derzeitigen Pfarrverwalter Herrn Vikar Lanling zog darauf der neue Seelenhirt, umgeben von einer lieblichen Schar Engelchen, die in ihren Händen wie ein Stück Symbolik eine symetrisch schön verschlungene Girlande trugen, unter dem festlichen Geläute aller Glocken in das geschmückte Gotteshaus ein. Gesegnet sei, der da kommt im Namen des Herrn! Nun sang der Gesangverein recht wirkungsvoll ein mehrstimmiges Lied, worauf der Gefeierte die Kanzel bestieg, um sichtlich bewegt allen zu danken, für den überaus warmherzigen Empfang, der ihm, wie er anführte, die Gewähr biete für ein recht ersprießliches Wirken und für ein gutes Gedeihen treukatholischen Lebens und Strebens in Eintracht und Liebe und Frieden. Gaben, die das Christkind ja denen verheißt, die eines guten Willens sind. Das walte Gott, der unseres neuen Herrn Pastors Eingang und sei ferneres väterliches Walten hier dreifach segnen möge! Morgen früh ist die offizielle kirchliche Einführung.

Turnen, Sport und Spiel.

B. F. C. 1900 E. V. Am vergangenen Sonntage standen sich die beiden ersten Mannschaften des B. F. C. 1900 im Kampfe um die Meisterschaft gegenüber. Schon in der ersten halben Minute konnte die 1a Mannschaft trotz Gegenwind das erste Tor buchen. Darauf legte die zweite Elf mit aller Gewalt los und konnte schon kurz darauf gleichziehen. In gleichen Abständen konnten die wackeren Stürmer der zweiten Elf durch schönes Zusammenspiel 3 weitere Tore buchen, sodaß es mit 4:1 Toren zu Gunsten der 1b Leute in die Pause ging. Nach Halbzeit konnte die erste Elf mit starken Winde im Rücken 3 Tore aufholen. In der 28. Minute konnte sie durch einen 11 Meter-Strafstoß ein weiteres Tor erzielen und somit die Führung übernehmen. Trotz starken Windes gelang es der zweiten Elf recht häufig das Spiel in die gegnerische Spielhälfte zu verlegen u. schuf für den Tormärter äußerst gefährliche Lagen. 5 Minuten vor Schluß kam es noch zum 11 Meter-Strafstoß vor dem Tore der ersten Elf, der leider infolge frühzeitigen Ueberschreitens der 16 Meter-Linie nicht verwandelt werden durfte. Kurz darauf konnte die 1a Mannschaft nach hartem Kampfe mit einem knappen Siege von 5:4 Toren das Spielfeld verlassen. — Morgen nachmittag hat der B. F. C. 1900 E. V. zum ersten Male die erste Elf des Borkener Fußball-Vereins (B. F. V.) zu Gaste und wird gegen die 1b Mannschaft des B. F. C. 1900 am Gute Hünting antreten. Der Spielbeginn ist auf 2,30 Uhr angesetzt.

Neueste Telegramme.

Friedensvorbereitungen.

WTB. Paris, 27. Dez. (Drhtb.) Die Sitzungen der deutschen und alliierten Delegierten zur Feststellung der vorbereitenden administrativen Maßnahmen über die Inkraftsetzung des Friedensvertrages werden anfangs der nächsten Woche beginnen.

Amerikas Hilfeleistung.

WTB. Washington, 27. Dez. (Drhtb.) Wilson hat das vom Senat angenommene Gesetz bekannt gegeben, das zur Bildung von Gesellschaften ermächtigt, die Europa zur Förderung des Einfuhrhandels Kredite gewähren soll.

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 28. Dezember 1919.

St. Georg. 6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen. Wegen des Festes der unschuldigen Kinder ist die Messe um 8 Uhr zu Ehren der Kindheit Jesu für die Schulkinder unserer Gemeinde. Bei allen hl. Messen und Andachten ist **Kollekte zur Beschaffung einer neuen Orgel.** 10 Uhr Hochamt. 2 Uhr Weihnachtsandacht. 4 Uhr Rosenkranzandacht. Die Kommunionknaben, welche noch die Schule besuchen, haben am Sonntag gemeinsch. hl. Kommunion. Samstag 11,30 Uhr Vorbereitung.

St. Klara. 7 Uhr hl. Messe. 5,15 Uhr Andacht. Heute ist **Kollekte zur Beschaffung einer neuen Orgel in St. Georg.**

Liebfrauen. Ordnung wie am Fest des hl. Stephanus. Die Kommunionknaben haben 8,30 Uhr gemeinsame hl. Kommunion und Samstag 11,30 Uhr Vorbereitung.

Es wird gebeten, an den Sonn- und Festtagen in der hl. Messe 8,30 Uhr die Bankplätze den Kindern zu überlassen. Am Sonntag 8,30 Uhr Kollekte bei den Kindern für die armen Diasporakinder.

St. Joseph. 6,30, 8 und 9 Uhr hl. Messen. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. 2 Uhr Andacht mit Kollekte für den Kindheit-Jesu-Verein. 6,30 Uhr gem. hl. Kommunion der Schulknaben; Samstag 11,30 Uhr Vorbereitung. ½8 Uhr Monatskommunion für die Frauen.

St. Agnes. 7 Uhr hl. Messe. 5,30 Uhr Andacht.

Spork (St. Ludger.) 7,30 Uhr hl. Messe. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. 2,30 Uhr Andacht.

Rhede. 6 Uhr hl. Messe. 6,30 Uhr hl. Messe, gem. hl. Kommunion der Mädchenklassen zu Rhede. 9 Uhr hl. Messe. 10 Uhr Hochamt und Predigt. 2,30 Uhr Andacht.

Andachten im Laufe der Woche.

St. Georg. Mittwoch abend 6 Uhr Predigt und Andacht zum Jahresschlusse. Am Freitag wird zu Ehren des heiligsten Herzens Jesu von 6—9 Uhr das Allerheiligste zur Verehrung ausgesetzt. Donnerstag (Neujahr) ist nach beiden Andachten Gelegenheit zum Beichten, desgleichen Freitag morgen.

St. Klara. Dienstag 5,15 Uhr Antoniusandacht.

Evangelischer Gottesdienst.

Bocholt. Sonntag 10 Uhr Gottesdienst. 11 Uhr Kindergottesdienst. Mittwoch abend 8,30 Uhr Kirchenchor.

Anholt. Sonntag 10 Uhr Gottesdienst. Dienstag nachm. 2,30 Uhr Frauen- und Jungfrauenverein.

Versammlungskalender der christlichen Gewerkschaften.

Christl. Metallarbeiterverband. Sonntag morgen 10 Uhr in Stadt Münster Abrechnung der Vertrauensleute. Mitgliederbücher und Karten sind zum Abstempeln mitzubringen.

Christl. Textilarbeiterverband. Sonntag morgen von 10 Uhr an Abrechnung auf dem Büro, ebenfalls Sonntag, den 4. Januar.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil Jos. Hobbach, für das Feuilleton, den Reklame- und Anzeigenteil Heinrich Temming, beide in Bocholt.

Lebensmittel-Verteilung

für die 1. Woche (vom 29. Dez. — 4. Jan. 1920.)

80 Gramm Margarine auf Speisefettmarken der 1. Woche zu 5,25 ℳ je Pfund;
125 Gramm Graupen oder Gerstengrütze auf Marke K zu 44 ₰ je Pfund;
¼ Liter Rüböl auf Marke L zu 17 ℳ je Liter.
250 Gramm Verbrauchszucker auf Marke M (Melis) zu 1,04 ℳ je Pfund (Restmenge des Dezember-Zuckers);
ferner Nährhefe, Kaffee-Ersatz und Suppenwürfel markenfrei.

Verkaufszeiten: für **Margarine am Dienstag** und den folgenden Tagen; für **Rüböl und Zucker am Mittwoch** und den folgenden Tagen; für **Graupen oder Grütze am Samstag** und den folgenden Tagen; für die übrigen Waren im Laufe der ganzen Woche.

Verkaufsstellen: Siehe Rückseite des Lebensmittelbuches.

Bocholt, den 27. Dezember 1919.

Der Erste Bürgermeister.

Gemüse-Verkauf.

Bis auf weiteres werden **an den Markttagen unterm Rathausbogen**

Wirsing zu 20 Pfennig je Pfund,
rote Möhren zu 15 Pfennig je Pfund,
Zwiebeln zu 60 Pfennig je Pfund

verkauft.

Bocholt, den 27. Dezember 1919.

Der Erste Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Kartoffelkasse im Speiseraum der Kriegsküche, **Kaiser Wilhelmstr. bleibt bis auf weiteres geschlossen.** Etwa abzuholende Mengen sind an der Hauptkasse des Lebensmittelamtes Kirchstr. Zimmer 6 zu bezahlen.

Die Viehbesitzer werden darauf aufmerksam gemacht, daß Zu- und Abgänge von Vieh **sofort auf dem Lebensmittelamt, Zimmer 5. zu melden sind.**

Bocholt, den 27. Dezember 1919.

Der Erste Bürgermeister.

Ein Mädchen

für einige Tage in der Woche zum Putzen gesucht

Frau v. Regierungs-Baumeister Gelrin,
Friesenstr. 352.

Ein Mädchen

welches Ostern aus der Schule entlassen wird, und schon 3 Jahre auf dem Lande ist, sucht zum 1. April anderweitige Stellung auf dem Lande.

Näheres Geschäftsstelle.

Bekanntmachung.

Auf die Marke **Nr. 7 der Brennstoffkarte** soll am **städtischen Lager in der Rotenburg 1 Ctr. Torf zum Preise von Mk 8,— pro Ctr. verabfolgt werden.**

Der Betrag ist vorher an der Kasse in der Turnhalle an der Kronenburg gelegen, zu zahlen.

Die Ausgabe erfolgt vom **Montag, dem 29. Dezember d. J. bis einschl. Samstag, den 3. Januar n. J.,** vormittags von 8—12 Uhr und nachmittags von 2—5 Uhr.

Es wird dringend ersucht, die Ausgabetage genau einzuhalten, da nur an diesen Torf ausgegeben werden kann.

Bocholt, den 28. Dezember 1919.

Die Ortskohlenstelle.

Bekanntmachung.

Die Kontrolle der Erwerbslosen findet in der nächsten Woche wie folgt statt:

1. Kontrolle Montag vormittag v. 9½—12
2. „ „ nachmittag v. 2½—4½
3. „ Dienstag vormittag v. 9½—12
4. „ „ nachmittag v. 2½—4½
5. „ Mittwoch vormittag v. 9½—12
6. „ Mittwoch nachmittag v. 2½—4½
7. „ Samstag vormittag v. 9½—12

Sämtliche Erwerbslose haben zu jeder Kontrolle zu erscheinen. Nichtbefolgung zieht Einstellung der Unterstützung nach sich.

Bocholt, den 27. Dezember 1919.

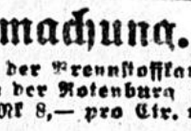
Der Erste Bürgermeister.

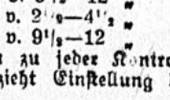
Tüchtige
Drossel-Spinner u. Spinnerinnen
gesucht.
Spinnerei Hochfeld.

Kann heutshalber ein
Mädchen
auf dem Lande gesucht.
Näheres Geschäftsstelle.

Ein tüchtiger
Schmiede-Gehilfe
gesucht.
Wilh. Robert,
Kaiser Wilhelm-Str. 27.

Jünglingsverein St. Joseph.
Sonntag,
4 Uhr pünktlich: Vorstandssitzung.
5 Uhr: Theaterabteilung.
6 Uhr: Bücherausgabe und Rückgabe aller Sparkassenbücher.
Der Präses.

Eine hochtragende

Kuh
zu vertauschen oder zu verkaufen.
Näheres bei J. Heinrichs, Rhede.


2 Schöttlinge
zu verkaufen.
Näheres Geschäftsstelle.

Apollo-Theater

Ein stets schönes Programm bieten wir unsern Besuchern

Samstag, Sonntag, Montag

1.

Das Monumental-Film-Werk

Verlorene Töchter

(II. Teil).

Gewaltige Tragödie in einem Vorspiel und sechs Riesen-Akten.

Die Handlung spielt sich teils in Europa, teils in Südamerika ab.

Große Gesangs-Einlage

zu dem Meisterwerk: **„Verlorene Töchter" 2. Teil.**

„Frühlingshoffen"

Komponiert von R. Danzinger.
Text von Willi Steinberg.
Gesungen von der **Konzer-Sängerin Frl. Brakemeier-Bielefeld.**
Am Klavier: **Herr Musikleiter Fritz Täger.**

Hierzu das tolle Lustspiel voll sprudelndem Humor:

Fräulein Leutnant

Drei herrliche Akte.

Anfang Wochentags **5 Uhr.** Sonntags **3 Uhr.** Beginn der letzten Abendvorstellung 8½ Uhr

jetzt es denn mit dir? Bist du für Christus oder nicht? Oder meinst du vielleicht, du seiest für Christus schon darum, weil du Christ bist und an Christus noch glaubst? Aber ist dein Glaube auch groß in deinen Werken lebendiger Glaube? Ist Christi Beispiel und Wort die Regel deines Wandels? Denkst du in deinem tagtäglichen Leben an sein Wort, das die Armen, die Friedfertigen, die Barmherzigen, die Reinen selig gepriesen, und richtest du dich auch danach? „Was nützt es, meine Brüder", schreibt St. Jakobus, „wenn jemand sagt, er habe Glauben, aber keine Werke hat? Wird etwa der Glaube vermögen, ihn zu retten?" (Jak. 2, 14). Auch dich kann nur der lebendige Glaube an Christus retten und dir die Auferstehung bringen. Wenn du aber Christi Lehre kennst und sie nicht ausführst, wird dir dein Christentum zum ewigen Untergange werden.

In diesen Tagen knietest du an der Weihnachtskrippe. Hast du auch wohl begriffen, was das göttliche Kind dir da gesagt hat von Entsagung, von Geduld in Leid und Armut? Hast du wohl begriffen, daß seine Worte mit dem Geiste unserer Tage, der nur auf Haben und Vergnügen geht, so ganz im Widerspruch stehen? Nur wenn du des Heilandes Lehre angenommen, hast du ihn selbst auch aufgenommen. Wie soll es werden jetzt in der bewegten Zeit? Soll dir der Heiland zur Auferstehung werden wie dem Manne, der Frau der Abtötung und des Gebetes, dem greisen Simeon, der frommen Anna oder soll er dir zum Falle werden wie so vielen anderen ins Irdische versunkenen Israeliten jener Tage?

Zum Jahreswechsel.

Es ist etwas Feierliches, wenn man ganz allein, nur mit Gottes Größe zusammen, am Meeresstrande steht und die Herrlichkeiten der Natur bewundert. Welle um Welle drängt sich in Eile heran, klimmt den Sand herauf, benetzt die Füße, um spurlos wieder zu verschwinden. Sofort ist eine neue da und schon wieder eine neue. Das Meer hat sie geboren, der Sturmwind hat sie herbeigeführt.

So sind die Tage des Menschenlebens. Eine Welle jagt die andere. Wie im vergangenen, so wird es auch im neuen Jahre sein. Es geht ohne Aufhören weiter. Der folgende Tag verdrängt den vorigen.

Die Sylvesterglocken läuten ein Jahr aus, und wir glauben noch das Echo der letzten Neujahrswünsche in den Ohren klingen zu hören. So rasch gingen diese 52 Wochen mit ihren 365 Tagen dahin. Die Sonne stieg und sank, sank und stieg, ein Tag reihte sich an den anderen. Sie kamen in ununterbrochener Folge, und jetzt ist auch dieses Jahr zu denen zu rechnen, denen wir nachtrauern, weil sie entschwanden. Wir haben nichts anderes mehr davon zu erwarten, als die hundert Erinnerungen, die aus dem Meeresgrunde der Vergangenheit oft und oft wieder aufsteigen, uns zu erfreuen oder anzuklagen.

Vom letzten Tage des Jahres geht das Auge zurück zum ersten und durchsucht sorgsam die Reihe alles dessen, was geschah, was an Mühsal und Arbeit, an Schmerz und Weh, an sonnigen und schattigen Stunden vorüberzog. Viele erlebten das Jahresende nicht mehr, die zu Beginn noch bestimmt auf manches Jahrzehnt gehofft hatten. Manch anderer, dem der Abschied von der Erde kein Opfer gewesen wäre, schleppt seine Last noch keuchend und mühsam weiter, als könne er den Bergesgipfel mit dem kleinen Rest von Kraft kaum mehr erreichen.

Wieviel Schönes hat die Sonne im vergangenen Jahre gesehen, wenn sie über den weiten Himmelsbogen gewandert ist! Wieviel Geisteserzeugnisse, Scharfsinn, Erfindungen und Entdeckungen. Wieviel Zartheit und Reinheit, wieviel Tugend und Herzensgüte. Wieviel edle Herzen haben geschlagen voll Liebe zu Gott und den Menschen.

Wieviel Gutes ist im vergangenen Jahre geschehen! Wieviel Kinder sind in der weiten Welt zur hl. Taufe gelangt und so Kinder Gottes geworden. Wieviel ist in religiösem Unterricht in der Kirche und in der Schule gewirkt worden, damit die junge Saat kräftig emporwachse auf dem Acker der Kirche. Wie oft haben in diesem Jahre die geweihten Glocken gerufen zum Gottesdienste, die wie Stimmen vom Himmel hineintönen in all die Sorgen und Geschäfte der Woche. Wieviel Sündenlast ist von den Seelen entfernt worden im Sakramente der Buße. Wie ist ohne Unterlaß der Opferduft der hl. Messe aufwärts gestiegen. Wieviele Kommunionen! Wie hat der Gnadenbrunnen der hl. Sakramente in siebenfachem Strahle zahllose Seelen erfrischt. Wieviele Gnaden hat uns Gott im verflossenen Jahre durch seinen hl. Geist gespendet, wieviele Gebetserhörungen auf die Fürbitte der lieben Muttergottes, wieviele innere Mahnungen durch den hl. Schutzengel. Keiner ist unter uns, vor dem nicht auch in diesem Jahre die Gnade gestanden wäre und um Liebe für Gott geworben hätte. Wieviele Menschen hat die Kirche in diesem Jahre wieder mit mütterlicher Hand hinübergeleitet aus diesem Tränentale auf die gesegneten Fluren des himmlischen Jerusalems.

Wieviele Kämpfe hatten wir in diesem Jahre zu bestehen gegen den bösen Feind! Wie oft hat er versucht, uns zur Ungerechtigkeit, zur Feindseligkeit, zur Unkeuschheit, zum Zorne zu verleiten. Wir aber haben ihn mit dem Schwerte des Gebets und dem Schilde des Gottvertrauens zurückgewiesen. Wieviele Kämpfe hatten wir zu bestehen gegen das eigene böse Fleisch. Aber wir haben sie mit der Gnade Gottes überwunden.

Wieviele Sünden sind geschehen in diesem Jahre! Unsere Zeit ist ja vielfach so gottentfremdet, ungläubig, fast heidnisch geworden. Wieviele Greuel, offen am Tage und vom Dunkel der Nacht vor den Menschen bedeckt, hat Gottes Auge geschaut. Wieviel verführte Tugend und geknickte Unschuld, wieviel Sodoma- und Gomorrhasünden, wieviel Mord, Totschlag, Lug und Trug, Wucher und Habsucht, welche Wanderung in die Hölle in diesem Jahre.

Der Krieg ist hinter der Sünde eingezogen in die Welt! Denkt nur an die schrecklichen Folgen des Krieges und des Umsturzes. Wieviel Armut und Not, wieviel wahnsinnige Schmerzen, wieviel Hungersterben und Todesröcheln. O, es ist wahr, ein schweres Joch liegt auf den Kindern Adams vom Tage, da sie geboren werden bis zum Tage ihres Begräbnisses.

Wieviele Menschen sind in diesem Jahre auf Erden erschienen und wieder fortgegangen! Wieviele waren, die beteten und segneten, und jetzt sind sie fort. Wieviele, die fluchten und lästerten — jetzt sind sie fort. Wieviele Menschen haben sich gefreut und haben gelitten, und jetzt sind sie fort. Wieviele haben gelacht und haben geweint — jetzt sind sie fort. Wieviele, die reich waren und geehrt, denen das Leben die irdischen Güter in Hülle und Fülle in den Schoß warf — jetzt sind sie fort. Wieviele, denen Kummer, Not und Tränen das tägliche Brot waren — nun sind auch sie hinüber und fort. O welch ein Lied der Vergänglichkeit singt doch so ein Jahr an seinem Schlusse! Der Mensch blüht wie eine Blume, am Morgen blüht er auf, und am Abend fällt er ab und verdorrt. Unzählige Menschenblumen, die sich wiegten im Scheine der Sonne, hat der grausame Schnitter Tod in diesem Jahre abgemäht. Kein Geschäft geht alle Jahre besser, als das des Todes. Nie macht er Feierabend. —

Nun geht das alte Jahr zu Ende, und ein neues beginnt. Was wird es uns bringen? Wir lachen zwar, und das mit Recht, über die törichten Menschen, die zu Kartenschlägerinnen laufen oder durch Geister das künftige Schicksal erforschen wollen. Aber möchten wir nicht alle nur zu gern einmal den schweren Vorhang lüften, der die Zukunft deckt, um zu sehen, was da vor sich geht? Und doch wissen wir eigentlich schon jetzt genug, um unsere Maßregeln treffen zu können. Im großen Ganzen wird die Zukunft der Vergangenheit und Gegenwart gleich sein. Ein plötzlicher Umschwung der Dinge ist im Einzelleben wie im Völkerleben selten. Im allgemeinen gilt das Dichterwort:

„Wie sich stets die neuen Tage
Bauen aus dem Schutt der alten,
Werden sich die Menschenlose
Ähnlich oder gleich gestalten."

Es ist kein rechtes Glück und keine Seligkeit auf Erden. Das ist der traurige Ruf aller Geschlechter, die jemals gelebt haben. Jeder, auch der glücklichste Mensch, blickt auf eine lange Kette getäuschter Hoffnungen zurück. Das Leben wird auch in Zukunft bleiben, wie es in de Vergangenheit war, und alle guten Wünsche zu einem glückseligen neuen Jahr können daran nichts ändern und es nicht glückseliger machen.

Was wird uns also das neue Jahr bringen? Schönes und Gutes? Kämpfe und Sünden? Elend und Tod? — Sicherlich von allem etwas, von dem einen mehr, dem andern weniger. Wie im alten, so wird auch im neuen Jahre die Sonne viel Schönes und Gutes auf Erden schauen, und um so mehr, je mehr sich die Menschen der wahren Lebenssonne, Gott, zuwenden werden. Aber ebenso wird es leider auch an Kämpfen und Sünden nicht fehlen, und auch das um so mehr, je mehr die Menschen dem Lichte und Leben des Glaubens und der Tugend den Rücken kehren. Der Sünde aber folgen wie immer Strafe und Tod.

In etwa also liegt es doch in der Macht der Menschen, was das neue Jahr bringen wird. „Die Zeiten ändern sich, die Menschen auch," sagt ein Sprichwort. Umgekehrt lautet es aber ebenso richtig: Erst müssen die Menschen sich ändern, dann ändern sich auch die Zeiten.

Was uns besonders nottut, um unser und unseres Volkes Schicksal besser zu gestalten, darüber haben uns die deutschen Bischöfe in dem gemeinsamen Hirtenschreiben der Fuldaer Bischofs-Konferenz 1919 unterrichtet. Infolge des Versailler Friedens drohen unserem Volke Armut, Schmach, Ohnmacht und Vernichtung. Demgegenüber erklären unsere Oberhirten folgendes:

1. Arm geworden an zeitlichen Gütern, wollen wir uns umsomehr auf die inneren und ewigen Werte besinnen und verlegen, die niemand uns nehmen kann. Wir wollen uns auch für die Zukunft sichern den Segen der Sparsamkeit, Einfachheit, Genügsamkeit und Mäßigkeit, die wir in der Schule des Krieges wieder gelernt haben.

2. Zum Heil und Segen, zu Ruhm und Ehre führt uns die Schmach dieses Friedens, wenn sie uns einen Feuereifer einflößt, aus dem Einzelleben, dem Familienleben und Volksleben alles das auszuscheiden und auszurotten, was schmählich ist in sich und selbst vor der Welt verächtlich macht, alles, was unchristlich ist und undeutsch, was nach Sodoma und Gomorrha riecht: schandbare Vergnügungen, gemeine Theaterspiele und Kinovorstellungen, niederträchtige Nachäffung und Einschleppung sittenloser Modetorheiten und frivoler Bilder und Bücher, kurz, alle die Fäulnis, die unser Volksleben so entsetzlich verpestet und dem Zusammenbruch vorgearbeitet hat.

3. Unsere äußere Macht und Freiheit konnte man schwächen und unterbinden; unsere innere Kraft und Freiheit kann niemand antasten, und keine Blockade kann uns abschließen von den heiligen Bergen, von denen jedem guten Wollen und frommen Beten und treuen Arbeiten unversiegliche Quellen ewiger und göttlicher Hilfskräfte zuströmen. Halten wir diese Rinnsale offen. Hüten wir uns vor Mißbrauch der deutschen Kraft zum Zerstören anstatt zum Aufbauen, zum Arbeitsstreik anstatt zum Arbeitswettstreit. Hüten wir uns vor Mißbrauch der Freiheit zu wilden Parteikämpfen und wahnsinniger Selbstzerfleischung, zur Entfesselung aller bösen Triebe und zur Knebelung der Religion und der Kirche.

4. Keine Macht der Erde kann uns hindern, aus dem Vernichtungsfrieden einen Auferstehungsfrieden, einen Frieden neuen Lebens zu machen, in der Kraft und in der Gnade dessen, der gesprochen hat und allein sprechen konnte: „Ich bin die Auferstehung und das Leben; wer an mich glaubt, wird leben, ob er auch stirbt" (Joh. 11, 25). —

Somit weisen also auch die Bischöfe darauf hin, daß die Zeiten nicht besser werden können, „wenn die Völker nicht besser werden, und die Völker nicht besser, wenn die Menschen nicht besser werden, und die Menschen nicht besser, wenn sie nicht erneuert werden in Christus, wenn sie nicht wahre und ganze Christen werden." Alle guten Wünsche und Hoffnungen zum Jahreswechsel liegen darum letzten Endes in dem Segen, den einst der hl. Apostel Paulus über die ersten Christen, und den unsere Bischöfe über uns gesprochen: „Er selbst aber, unser Herr Jesus Christus und Gott unser Vater, der uns geliebt und uns ewigen Trost und gute Hoffnung gegeben hat, ermuntere Eure Herzen und stärke sie zu jedem guten Wert und Wort" (2. Thess. 2, 15 f.).

Vornehme Ahnen.

Es wäre merkwürdig, wenn eine Vereinigung, die wie der 3. Orden ganz und gar dem Geiste der Welt entgegengesetzt ist, ohne Kampf sich durchsetzen könnte. Wirkliche Feinde, mit denen er seit Anfang zu kämpfen hat, sind die leidige Menschenfurcht und das auf Unkenntnis beruhende Vorurteil mancher Katholiken gegen den 3. Orden. Wir kennen die Beschuldigungen, die man mit Achselzucken vorbringt.

„Der 3. Orden ist mir zu gewöhnlich." So? Warum? Etwa des Stifters wegen? Gerade Franziskus ist in unserer Zeit das viel gepriesene und bewunderte Ideal selbst der Andersgläubigen.

Oder seines Zweckes wegen? Leo XIII. hatte eine höhere Meinung von ihm, wenn er sagte: „Der 3. Orden ist meine soziale Reform."

Oder ist Dir der 3. Orden zu gewöhnlich der Mitglieder wegen? „Richtig. Es sind so manche Betschwestern im 3. Orden und so manche eigentümliche Leute." Ich gebe gern zu, daß es im 3. Orden Betschwestern gibt. Findest Du solche etwa nicht auch in anderen Vereinen? Wegen einiger untauglicher Mitglieder willst Du doch nicht den ganzen Orden verwerfen? Ihre kleine Zahl verschwindet ganz und gar in der großen Franziskusfamilie, die, wie wir bereits hörten, 3 Millionen Tertiare zählt. Schlage einmal die 700jährige Geschichte des 3. Ordens auf oder, wenn Du lieber willst, betrachte den Stammbaum des hl. Franziskus im Kreuzgange des hiesigen Kapuzinerklosters — Männern ist der Zutritt gerne gestattet —, dann wirst Du gewiß anders denken, wenn Du die lange Reihe vornehmer Ahnen unserer Tertiaren bewunderst und finden, daß die „Betschwestern" sich in recht feiner Gesellschaft befinden.

Die Ordensannalen führten gegen 140 gekrönte Häupter auf, die die Ehrenzeichen der Buße des Seraphischen Patriarchen trugen. Wir wollen einige, berühmtere Männer anführen: Kaiser Rudolf von Habsburg mit seiner Gemahlin Anna; Karl IV., König von Böhmen und römischer Kaiser; Karl V. mit seiner Gemahlin Isabella; Leopold I und seine Gemahlin Eleonore; die Könige Ludwig VIII. und IX. von Frankreich mit ihren Gemahlinnen; Ferdinand von Kastilien; Philipp III. von Spanien und manche andere. Nicht

Kirchenzeitung

für die katholischen Pfarrgemeinden des Dekanates Borken.

Herausgegeben von der Geistlichkeit.

Bocholt, 28. Dezember 1919.

Sonntag nach Weihnachten.

Epistel. Galater 4, 1—7.

Brüder! So lange der Erbe ein Kind ist, so ist zwischen ihm und einem Knechte kein Unterschied, wiewohl er Herr von Allem ist; sondern er steht unter Vormündern und Pflegern bis zu der vom Vater bestimmten Zeit. Also auch wir: solange wir noch Kinder waren, dienten wir den Kindheitslehren der Welt. Als aber die Zeit erfüllet war, sandte Gott Seinen Sohn, geboren vom Weibe, dem Gesetze unterlan, damit Er die erlöste, welche unter dem Gesetze waren, auf daß wir als Söhne angenommen würden. Weil ihr aber Söhne seid, so hat Gott den Geist Seines Sohnes in eure Herzen gesandt, der da ruft: Abba, Vater! Er ist also jetzt nicht Knecht mehr, sondern Sohn, wenn aber Sohn, dann auch Erbe durch Gott.

* * *

Evangelium. Lukas 2, 33—40.

In jener Zeit wunderten sich Joseph und Maria, die Mutter Jesu, über das, was von Ihm gesagt ward. Und Simeon benedeite sie und sprach zu Maria, Seiner Mutter: Siehe, Dieser ist gesetzt zum Falle und zur Auferstehung Vieler in Israel, und zu einem Zeichen, dem man widersprechen wird; und deine eigene Seele wird ein Schwert durchdringen, auf daß die Gedanken vieler Herzen offenbar werden. Und es war eine Prophetin, Anna, eine Tochter Phanuels, vom Stamme Aser; die war hochbetagt und hatte sieben Jahre mit ihrem Manne gelebt nach ihrer Jungfrauschaft. Und sie war eine Witwe von 84 Jahren, die nicht vom Tempel wich; sie diente Gott mit Fasten und Beten Tag und Nacht. Und diese kam um dieselbe Stunde dazu und pries den Herrn und redete von Ihm zu allen, die auf die Erlösung Israels warteten. Und da sie alles vollbracht hatten nach dem Gesetze des Herrn, kehrten sie wieder zurück nach Galiläa in ihre Stadt Nazareth. Das Kind aber wuchs und ward stark, voll Weisheit, und Gottes Gnade war in Ihm.

* * *

Dieser ist gesetzt zum Falle und zur Auferstehung vieler in Israel". In diesen prophetischen Worten des greisen Simeon liegt das ganze Lebensschicksal, liegt die ganze Bedeutung Jesu Christi ausgesprochen. Es ist eigentlich erschütternd, daß der Gottessohn, der als die verkörperte Liebe und Menschenfreundlichkeit des ewigen Gottes zur Erde kam, um Heiland und Helfer zu werden für alle Menschennot, daß der auch ein Anlaß für den Untergang und das Verderben so vieler Menschen werden sollte. Nicht lag dieser Fall und Untergang der Menschen in der Absicht Gottes. Denn so sagte der Herr selbst: „Der Menschensohn ist nicht gekommen, Seelen zu verderben, sondern selig zu machen" (Luc. 9, 56). Es war nur der verkehrte menschliche Wille, der einst so viele Israeliten nicht zur Annahme des Heilandes und seiner Lehre kommen ließ. Sie wollten nun einmal ihren Sinn, nicht abwenden von ihren rein irdischen Hoffnungen und Wünschen. Zwar verlangten sie nach einem Erlöser und Heiland, aber nur nach einem solchen, der ihnen die irdischen Sorgen und Nöte abnehme, der ihr Verlangen nach Macht und Reichtum stillte, der ihre Wünsche nach Rache an den verhaßten Feinden befriedigte. Jesus Christus aber pries selig die Armen, die Sanftmütigen und Friedfertigen. Darum verwarfen ihn die Juden und erklärten: „Wir wollen nicht, daß dieser über uns König sei" (Luc. 19, 14). Das aber wurde ihr zeitlicher und ewiger Untergang, wie es der Herr selber ihnen vorausgesagt.

Doch fand Jesus Christus in Israel auch manche Seelen, die sich ganz ihm hingaben, die in ihm ihren einzigen Heiland und Erlöser erkannten. Solche Seelen waren es, deren Sinnen und Trachten über dies rein Irdische des Menschenlebens hinausging, die auf die Erlösung Israels von Sünde und Sündennot warteten. Männer und Frauen waren es, die wie Simeon und Anna in Gebet und Abtötung dem Troste Israels entgegenharrten. Sie nahmen den Messias mit Freuden auf; der aber gab ihnen dafür „die Macht, Kinder Gottes zu werden" (Joh. 1, 12). Damit waren sie geistig auferstanden aus dem tiefen Fall des Menschengeschlechtes und sollten einmal auch leiblich auferstehen am jüngsten Tage. So sprach der Heiland: „Das ist der Wille meines Vaters, der mich gesandt hat, daß jeder, der den Sohn sieht und an ihn glaubt, das ewige Leben habe; und ich werde ihn auferwecken am jüngsten Tage" (Joh. 6, 40).

Wie es einst war in Jesu Erdentagen, so ist es geblieben immerdar. Immer noch ist Jesus Christus Untergang oder Auferstehung für die Menschen. Er ist der Stein des Anstoßes und zugleich der Fels der Rettung. Da steht inmitten brandender Wogen ein ragender Fels. Auf den Wogen ringen Menschen um Hilfe und Halt. Die einen fassen den Felsen, richten sich an ihm auf und finden auf ihm ihre Rettung, die anderen zerschellen am Felsen in jählichem Stoß und versinken zur Tiefe. So steht Christus der Herr im Zeitengewoge. Die Menschen aller Zeiten suchen nach sicherem Halt im unruhigen Leben. Vor ihnen allen steht Christus. Die einen nehmen Anstoß an ihm, wollen ihn nicht haben als Halt ihres Lebens und gehen zu Grunde, die andern klammern sich an ihn, erfassen im Glauben ihn und sein Wort als Grundlage ihres Lebens, ihres Handels und Wandels und werden gerettet. So spricht der Herr: „Siehe, ich setze einen Stein des Anstoßes und einen Fels des Aergernisses; und jeder, der an ihn glaubt, wird nicht zuschanden werden" (Röm. 9, 33).

Auch für dich, mein Freund, ist Christus Fall oder Auferstehung, Stein des Anstoßes oder Felsen der Rettung. Deine persönliche Sache ist es, dich mit deiner Stellung zu Christus auseinander zu setzen. Deine Stellung zu Christus darf dir nicht gleichgültig sein. Wäre sie dir gleichgültig, dann hättest du eben damit schon Stellung genommen. Denn es spricht der Herr: Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich" (Luc. 11, 23). Wie

---

...n vergessen ist Elisabeth, Landg...in von Thüringen, erste Terziarin Deutschlands. Außerdem eine Reihe Herzöge und Herzoginnen. Unter den berühmtesten Personen, die das Bußkleid des 3. Ordens getragen, sind zu nennen: Christoph Kolumbus, der Entdecker von Amerika und Vasco de Gama; die Dichter Dante, Kalderon und Shakespeare, Galvani, der Entdecker des Galvanismus; Torquato Tasso, Petrarka, Giotto, Murillo, Raphael, Michelangelo und Palästrina. Aus letzter Zeit sind zu nennen: Balmes, Segur; die Bischöfe Ketteler, Dupanloup und Freppel; die Kardinäle Neymann, Manning und Vauhan mit vielen Bischöfen und Priestern Englands; der edle Garcia Moreno, die Königin-Mutter Maria von Bayern, Liszt, der große Musikmeister, ferner Windthorst und die am 9. Juni 1918 zu Frankfurt gestorbene Landgräfin Anna von Hessen. Die ehrwürdige Reihe der Päpste zählt 9 Tertiaren, nämlich Gregor IX. und X.; Martin V; Innozenz XI; Klemens XII; Pius IX; Leo XIII; Pius X. und den jetzt glorreich regierenden Papst Benedikt XV. mit seinem Staatssekretär Gasparri.

Von welch edlen Gesinnungen sich diese Männer leiten ließen, darüber gibt uns ein Brief des Kardinals Gabriel Trejo an den Ordenschronisten P. Lukas Wadding Aufschluß. Der Kirchenfürst schreibt darin: „Sie loben mich, daß ich mit dem Purpur des Kardinals bekleidet, auch den Habit des hl. Franziskus angezogen und die Profeß auf seine hl. Regel abgelegt habe. Sollte ich mich denn nicht diesem hl. Orden weihen, dem ich alles verdanke, was ich bin und was ich habe?, Und verdient der Gürtel des hl. Franziskus nicht, selbst königlichen Purpur zu umgeben? — — — Ist das arme Kleid des hl. Franziskus nicht ein wahrer Purpur, um die Würde der Könige und Kardinäle noch zu erhöhen? Fürwahr, es ist ein Purpurgewand, getaucht in das Blut Christi und in das Blut, das aus den Wunden seines Dieners geflossen ist; es verleiht eine königliche Würde allen denen, die es tragen."

Diese herrlichen Worte beschämen jene, die sich zu vornehm dünken, in den von der Kirche gutgeheißenen Orden von der Buße einzutreten. Das Bußkleid erniedrigt niemand, im Gegenteil, es adelt in den Augen Gottes jeden, der es in Demut trägt.

Die vornehmsten Ahnen sind die Heiligen und Seligen des 3. Ordens. Sie bilden im großen Garten der übrigen Heiligen gleichsam ein besonderes Beet, in dem Blumen von besonderer kostbarer Art, von ganz besonderem Duft und Farbenschmelz durch die Hand des himmlischen Gärtners zusammengestellt sind. Der 3. Orden zählt an 120 Heilige und Selige, darunter 75 Männer. Letztere widerlegen den Einwand, der 3. Orden sei nur für die Frauen passend.

Nicht unerwähnt möge bleiben, daß aus dem 3. Orden heilige Ordensreformatoren, ja selbst Ordensstifter hervorgegangen sind, z. B. der hl. Franz von Paul, der hl. Ignatius von Loyola, der hl. Philipp Neri, der hl. Kamill von Lellis, der hl. Paul vom Kreuze, der hl. Hieronymus Amiliani, die hl. Johanna Franziska von Chantal, die hl. Kaseta, die hl. Angela von Merci, die hl. Brigitta.

Die zahlreichen Heiligen und Seligen, die seit 700 Jahren aus dem 3. Orden hervorgegangen sind, bezeugen am besten seinen Ruhm und sind gleichsam das Siegel seiner göttlichen Bestätigung.

Mutter, Kind, Gott.

Es ist ein stiller Abend. Die Mutter sitzt am Fenster. Sinnend schaut sie hinaus in die einbrechende Nacht. Schon grüßt sie der Abendstern mit seinem goldenen Licht, und dann stellen sich nach und nach die Millionen der Sterne ein. Ein heiliges Schauern der Ehrfurcht überwältigt ihre Seele beim Anblick des gestirnten Himmels. Und die Mutter nimmt ihr Kind auf den Schoß und zeigt mit der Hand zum Sternenhimmel empor: „Schau, Kind, die vielen, vielen Lichtlein da droben! Sieh, wie sie leuchten, wie sie glänzen und zittern!"

Mutter, spricht das Kind, „wer hat die Lichtlein alle angezündet?"

Mutter, lege du jetzt die Hand aufs welche Haar deines Kindes und senke den ersten Gottesgedanken in seine Seele!

„Kind, du siehst hier den großen, weiten Himmel und die vielen Lichtlein daran. Aber höre, Kind, über diesem Himmel, ganz weit weg von uns, wohin wir nicht mehr schauen können, da ist eine wunderschöne, glänzende, goldene Stadt. Darin wohnt der liebe Gott. Es ist seine Himmelsstadt. Der liebe Gott zündet all die Lichtlein an. Er schickt uns jeden Morgen die helle Sonne und holt sie am Abend, wenn sie müde geworden, wieder heim. Kind, der liebe Gott hat die ganze Erde gemacht, den grünen Wald und seine singenden Vöglein darin, den klaren Bach, aus dem das Rehlein trinkt, alle Tiere, die Hirsche, die Eichkätzchen, die brummenden Käfer und die feinen Spinnen, das Händlein, das den Dieb nicht in unser Haus läßt, alle blauen und roten und gelben Blumen, die mein Kind pflücken kann, das alles hat der liebe Gott gemacht. — — —

Komm, Kindlein, wir gehen jetzt zu deinem Spielkasten! Den Bauernhof stellen wir auf . . . daher das Haus mit dem langen Stall . . . daher den Garten . . . daher die Hühner . . . daher die Ochslein und die Schafe . . . daher den Spitz . . . daher das weiße Kätzlein . . . komm, stelle die Obstbäume auf und die Beerensträucher und nun noch den Bauern, der mit der Hand über den Augen den ganzen Hof betrachtet. So, jetzt sind wir fertig.

Kind, der liebe Gott hat auch ein wunderschönes Spiel. Er hat es sich selbst gemacht: es ist die ganze Welt. Da sind kleine Figuren darin und große: die kleinen Buben und Mädchen und die großen Männer und Frauen; da sind die Bäume mit den Aepfeln und Birnen daran, da sind die Bäume im Wald, von denen das Christkind sich einen für mein Kindlein holt, da sind die Vöglein in den Aesten, da sind die Hasen im Kleefeld und die Fischlein im Wasser, da sind die Sternlein am Himmel und die Sonne und der Mond. Mein Kindlein ist auch ein Figürlein in diesem Spiel vom lieben Gott. Wenn es ein braves und gutes Kind ist, hat der liebe Gott seine Freude an ihm.

Und der liebe Gott hat sich ein noch viel schöneres Spiel gemacht. Das ist die liebe Himmelsstadt. Vorhin habe ich dir gezeigt, wo sie ist . . . weißt du noch: über den Sternlein, weit von uns weg. . . Da sind alle Häuser von Gold, und Englein wohnen darin mit weißen Kleidern und weißen Flügeln; das Christkind ist dort daheim und die liebe Himmelsmutter Maria, und alle braven Kinder nimmt der liebe Gott, wenn sie gestorben sind, in seiner, wunderschöne Himmelsstadt.

Ich sage meinem Kind ein Gebetlein. Wenn es das recht schön betet, holt es der liebe Gott einmal in seine Himmelsstadt. Komm, gib mir deine Händchen und sprich mir nach:

Lieber Gott, mach mich fromm,
Daß ich zu dir in den Himmel komm!"

Christliche Mutter, ist das nicht schön, wunderbar schön! Glaubst du nicht, daß ein solcher Unterricht, deinem Kindlein gegeben, eine heilige Weihestunde ist, die ihm und dir reichsten Segen bringt? Diesen wertvollen Unterricht aber kannst du aus einem Buche lernen, das soeben neu erschienen ist. Darin stehen noch viele andere ähnliche Unterrichtsstunden, die eine noch schöner, wie die andere.

Wer das herzige Büchlein geschrieben hat? Ich weiß es nicht. Er nennt sich H. T. Aber, herausgegeben ist es von dem berühmten Volksschriftsteller Dr. J. Klug. Und das ist schon Empfehlung genug. Es ist gedruckt und verlegt von Ferdinand Schöningh in Paderborn und kostet mit allen Teurungszuschlägen 4,50 Mk. Es heißt: Ein Büchlein von Mutter und Kind und Gott.

Schriftleitung: Professor Dünnewald, Bocholt.
Verlag: J. & A. Temming, Bocholt.

Frau Joh...

...nach einem schwe...
...duld ertragenem ...
...54 Jahren zu sich ...
...nehmen. Sie st...
...lich-frommen Le...
...durch den andäc...
...hl. Sakramente, s...

Die trauernd...

Bocholt, Nehe...
...wick, Ahaus, W...
...den 27. Dezembe...

Das hl. Seelenamt ...
8½ Uhr in der Lieb...
Beerdigung vom St...
Freundlichst eingelad...

Dem Herrn ...
hat es in seinem ...
gütigste gefallen, ...
Dezember, morg...
Frau, unsere gut...
Schwägerin und ...

Beer...

...es sich in die ...
...zer, schwerer ...
...mußten im Al...

Bei dies...
...andächtiges ...

Dingden, ...
...der ...

Die Beerdi...
morgens 8½ ...
darauf das fe...
selbst, wozu ...

Sollte jemand ...
bitten wir, vorzeit...

Dem Herrn ...
...unerforschlichen ...
5 Uhr meinen ...
lieben Sohn, ...
ger und Onk...

...seinem unerf...
...woch morgen ...
Schwester ...

Kath...

...nach langem ...
...tenem Leid...
...andächtigen ...
Altar von S...
...abzurufen. ...
Ihre lie...
...insbesonder...
...empfohlen. ...

Bocholt, ...
...detten, Mül...

Das hl. Se...
morgens ½9 Uhr ...
9½ Uhr vom St...
wird.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, Mittwoch morgen 3 Uhr unsere innigstgeliebte Tochter u. Schwester

Katharina Langerbeins

nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, mehrmals gestärkt durch den andächtigen Empfang der hl. Sterbesakramente, im Alter von 34 Jahren zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.

Ihre liebe Seele wird dem Gebete der Gläubigen, insbesondere den Priestern beim hl Meßopfer empfohlen.

In tiefer Trauer:

Johann Langerbeins,
Wilhelmine Langerbeins, geb. Giesberth,
Wilhelmine Langerbeins,
Karl Langerbeins,
Hubert Langerbeins,

Bocholt, Lingen, M.-Gladbach, Düsseldorf, Emsdetten, Mülheim-Styrum, den 24. Dezember 1919.

Das hl. Seelenamt findet statt am Samstag, 27. Dezember, morgens ¼ v. 8 Uhr in der Liebfrauenkirche, die Beerdigung am 9¼ Uhr vom Sterbehause aus, wozu hiermit freundl. eingeladen wird.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, am Mittwoch mittag 1¼ Uhr meine innigstgeliebte Frau, unsere gute, treusorgende Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante, die

Ehefrau Heinrich Gasseling

Maria geb. Winter

zu sich in ein besseres Jenseits zu nehmen. Sie starb nach kurzem, schweren Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 36 Jahren sanft und gottergeben.

Ihre liebe Seele wird dem Gebete der Gläubigen, insbesondere den Priestern am Altare empfohlen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bocholt, Münster, Ahlen i. W., Duisburg, Dingden, Barlo, Anholt, Velen, den 26. Dezember 1919.

Das hl. Seelenamt findet statt am Montag, dem 29. Dezember, morgens ¼ vor 8 Uhr in der Liebfrauenkirche, die Beerdigung um 9¼ Uhr vom St. Agnes-Hospital aus, wozu hiermit freundl. eingeladen wird

Alle, welche aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, werden gebeten, vorstehende Anzeige als solche zu betrachten.

Grundstücksverpachtung.

Am Freitag, dem 3. Januar 1919, nachmittags 2 Uhr

soll in der Wirtschaft Weck am Bahnhof Werth das

Ackerland in der Gemeinde Herzebocholt, ca. 300 Ruten groß

auf 6 Jahre öffentlich verpachtet werden.

Wilhelm Baumann, Liedern.

Herr Wilhelm Geven zu Suderwick läßt am Samstag, den 3. Januar 1920, nachmittags 2½ Uhr auf dem Hauschlag in Suderwick

12 Parzellen Brennholz und 200 Buschen

öffentlich und meistbietend gegen Barzahlung versteigern

Heinrich von Delft,
beeidigter Auktionator.

Kathol. Kreuzbündnis

Ortsgruppe Liebfrauen.

Sonntag, den 28. Dez., nachmittags ½3 Uhr:

Weihnachtsfeier

Aufführung des „Kinderkreuzzug".

Historisches Schauspiel aus dem 13. Jahrhundert in 5 Akten

1. Platz 2 Mk., 2. Platz 1 Mk.

Der Vorstand.



Bocholter Touristen-Verein.

Sonntag, den 28. Dezember, nachm. 5 Uhr

im Vereinslokale „Bürgerkrug":

Weihnachtsfeier

mit anschließendem

Winterfest

wozu die Mitglieder nebst Angehörigen freundl. eingeladen werden. **Der Vorstand.**

NB. Zur Deckung der Unkosten wird für das Programm 0,75 Mk. erhoben.

Deutsche Turnerschaft Kreis 8b Ruhrgau.

Sport- und Spielverein Einigkeit.

Die letzte, diesjährige, außerordentliche

General-Versammlung

findet am **Sonntag, dem 28. ds. Mts., punkt 10 Uhr** im Vereinslokale Kronenburg statt.

Sämtliche Mitglieder müssen wegen Kassenabschluß über die Richtigkeit geprüft werden. Rückständige Beiträge entrichten.

Der Vorstand.



Bocholter Fußballklub 1900 e. V.

Eigene Platzanlagen am Gute Hünting.

Am Sonntag, dem 28. Dezember, nachm. 2,30 Uhr beginnend

Fußball-Wettspiel.

Borkener Fußball-Verein (B. F. V.) I a Mannschaft gegen Bocholter Fußballklub 1900 e.V. (B.F.C.) I b Mannsch.

Eintritt: Erwachsene 0,75 Mk., Schüler 0,50 Mk.

Vereinsmitglieder haben gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte freien Zutritt.

Kraft-Sport- u. Turn-Verein Bocholt

begeht am Sonntag, den 28. d. Mts., von 5 Uhr ab in seinem Vereinssaale, seine diesjährige

Weihnachtsfeier

verbunden mit **Kinderbescherung**, wozu alle Kameraden, sowie alle Angehörigen unserer Gefallenen und noch in Gefangenschaft befindliche Kameraden freundl. eingeladen werden.

Der Vorstand.

N. B. Heute abend 9 Uhr Uebungsstunden Pünktlichkeit sehr erwünscht.

---

20 Stück

4- und 6wöchige

Kaninchen,

prima Rasse,

zu verkaufen.

Joh. Booms,
Herzebocholt.

Rheumatismus.
Ischias. Herzleiden.

Schreibe allen Leidenden gerne umsonst, womit ich mich von meinem schweren Leiden selbst befreite. Nur Rückmarke erwünscht.

Hugo Heinemann,
Hornhausen
bei Oschersleben.

Kath. Arbeiterverein St. Paulus.

Sonntag, den 28. Dezember, 11 Uhr:

Empfang.

Zwecks einer geordneten Buchführung müssen zum Jahresabschluß die rückständigen Beiträge beglichen werden.

Säumige Mitglieder setzen sich der Gefahr aus, des Sterbegeldes verlustig zu gehen.

Der Vorstand.

Kath. Arbeiterverein St. Paulus.

Sparkasse.

Sonntag, den 28. Dezember, nach dem Hochamt:

Ausgabe der Sparkassenbücher.

Der Vorstand.

Kath. Arbeiterverein St. Paulus.

Sonntag, den 28. Dezember, abends 5 Uhr:

Weihnachtsfeier

für die **Mitglieder A—L einschließlich.**

Der Vorstand.

Arbeiterverein St. Joseph.

Sonntag, den 28. Dez., nachm. 4 Uhr

Versammlung

des Vorstandes, der Senioren und Agenten.

Der Präses.

Arbeiterverein St. Joseph.

Sonntag, den 28. Dez., nachm. 5 Uhr

Weihnachtsfeier.

Alle Mitglieder und die Familienangehörigen derselben sind hierzu freundl eingeladen.

Der Vorstand.

Kath. Arbeiterverein Rhede.

†

Unser Mitglied

Joseph Konert

ist nach längerer schwerer Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, gestorben.

Die hl. Seelenmesse seitens des Vereins ist am Sonntag, dem 28 Dezbr., morgens 9 Uhr.

Der Vorstand.

Kreuzbündnis Rhede.

Nachruf.

Unser treues Mitglied

Joseph Konert

ist nach längerem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten am 24. Dezember verschieden. Er hat durch seine Treue sich ein dauerndes Gedenken bei uns erworben.

Rhede, 27. Dez. 1919.

Der Vorstand.

Die hl. Seelenmesse seitens des Vereins ist am 1. Januar. 1920 morgens 9 Uhr.

Mittwoch morgen auf dem Markte ein

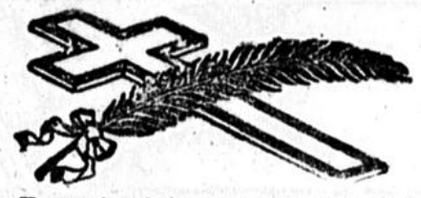
Schirm verloren.

Wiederbringer erhält Belohnung.

Näheres Geschäftsstelle.

Ich warne hiermit jeden von meinem Manne etwas zu kaufen, da alles mein Eigentum ist.

Frau Stevens, Knufstr. 116



Dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, Freitag morgen 5 Uhr meinen innigstgeliebten, herzensguten Mann, meinen lieben Sohn, unsern guten Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel,

den Schreiner

Bernhard Schröer

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Er starb nach kurzer, schwerer Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten im Alter von 31½ Jahren sanft und gottergeben.

Bei diesem schmerzlichen Verlust bitten wir um ein andächtiges Gebet für den lieben Verstorbenen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dingden, Hamminkeln, französische Gefangenschaft, den, 26. Dezember 1919.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 29. Dezember, morgens 8½ Uhr vom Sterbehause in Dingden aus statt, darauf das feierliche Seelenamt in der Pfarrkirche da selbst, wozu hiermit freundl. eingeladen wird.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben so bitten wir, vorstehende Anzeige als solche zu betrachten.

Nachruf.



Nach langem, schwerem Leiden verschied am 24. Dezember 1919 unser langjähriger

Untermeister

Joseph Konert

aus Altrhede.

Wir werden demselben ein ehrendes Andenken bewahren.

Rhede, den 24. Dezember 1919.

Firma Hoeck & Starting,
deren Angestellte, Arbeiter und Arbeiterinnen.

Mobilar-Verkauf.

Am Mittwoch, dem 31. d. Mts., vormittags 9½ Uhr beginnend, soll n die infolge Aufgabe der Wirtschaft verfügbar gewordenen Möbel und Einrichtungsgegenstände der **Rotenburg** am **Kaiser Franz Joseph-Platz** (Amtsgericht) öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden. Zum Verkauf angesetzt werden:

1 großer Büffetschrank, 1 Ladenregal mit Schrank und Schubladen (für Kolonialwaren geeignet), 1 Schaufensterregal, 1 Schanktisch (Bierthek mit 2 Bierzapfsäulen), 1 Ladenthek, 1 Chokoladen-Automat, 2 Billards, 2 Eisschränke, 1 Garderobenständer, 20 Stück Tische, 130 Stück Binsenstühle, Garderobenleisten, Wandbretter usw.

Die Sachen sind gebraucht und können eine Stunde vor dem Verkauf besichtigt werden

Bocholt, den 23. Dezember 1919.

Das Stadt-Bauamt.

Mobilar-Verkauf.

Am Mittwoch, den 31. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr, werde ich im freiwilligen Auftrage **Leopoldstraße 44, hier,** öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen:

1 Glasschrank, Porzellan, Glas, Topfbänke, Ofen, Kleiderschrank, 2 Tische, Stühle, Bilder, Spiegel, 1 Wanduhr, 1 Regulator, Gardinen, 1 Polzgarnitur, Ladenthek mit Regal für Kolonialwaren, 2 Einmachtöpfe mit Inhalt, 1 Dezimalwage, 2 Waschmaschinen, Waschkübel, 1 Bettlade, Petroleumlampen, 1 Schiebkarre, Ackergeräte und sonstige Sachen.

Die Sachen sind gebraucht, befinden sich aber in sauberem und gutem Zustande.

Besichtigung 2 Stunden vorher.

Bocholt, den 27. Dezember 1919.

Johann Kölle,
Auktionator.



Dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, Donnerstag den 25. Dezember, morgens 2 Uhr meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Johann. Elbers

Auguste geb. Wilms,

nach einem schweren, mit großer Geduld ertragenem Leiden, im Alter von 54 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Sie starb nach einem christlich-frommen Lebenswandel, gestärkt durch den andächtigen Empfang der hl. Sakramente, sanft und gottergeben.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bocholt, Neheim, Barmen, Suderwick, Ahaus, Warendorf, Rotterdam, den 27. Dezember 1919.

Das hl. Seelenamt ist am Montag morgen 8½ Uhr in der Liebfrauenkirche, danach die Beerdigung vom St. Agnes-Hospital aus, wozu freundlichst eingeladen wird.

Kath. Lehrlings-Verein.

Sonntag, 28. Dezember, nachm. 5 Uhr

im Jugendheim

Weihnachtsfeier

wozu nur die Eltern freundlichst eingeladen werden.

Der Vorstand.

Athletik-Sportvereinigung, Bocholt.

Sonntag, den 28. Dez. 1919, vorm. 10½ Uhr

im Vereinslokal zum großen Kurfürsten

Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Empfang und Aufnahme.
2. Anstellung einer Altersriege.
3. Kassenrevision.
4. Besprechung betr. Kreisfest und Gausest 1920.
5. Verschiedenes.

Der Wichtigkeit der Tagesordnung halber, ist es Pflicht eines jeden Mitgliedes zu erscheinen.

Der Vorstand.

Ein linker

Gummischuh

am 17. Dez. **verloren.**

Der ehrliche Finder wird hierdurch gebeten, denselben gegen Belohnung bei Jos. Heinrichs, Rhede, abzugeben.

BARMER BANK-VEREIN

HINSBERG, FISCHER & COMP.

KAPITAL: **100 000 000** M. RÜCKLAGEN: **18 000 000** M.

HAUPTSTELLE BARMEN.

NIEDERLASSUNGEN in:

AHLEN i. W., ALTENA i. W., ANDERNACH, AURICH, BARMEN-RITTERSHAUSEN, BENTHEIM, BIELEFELD, BOCHOLT, BONN, BÜNDE, BURGSTEINFURT, CASTROP, CLEVE, CÖLN, COESFELD, CREFELD, DORTMUND, DÜSSELDORF, DUISBURG, EMSDETTEN, ESSEN, GEVELSBERG, M.-GLADBACH, GÜTERSLOH, GUMMERSBACH, HAGEN, HAMM, HASPE, HILDEN, HÖRDE, HOHENLIMBURG, ISERLOHN, LEER, LENNEP, LÜDENSCHEID, MENDEN, METTMANN, MÜNSTER, NEVIGES, NORDEN, NORDERNEY, OHLIGS, OSNABRÜCK, PAPENBURG, REMSCHEID, RHEYDT, SIEGBURG, SIEGEN, SOEST, SOLINGEN, SCHWELM, SCHWERTE, STEELE, ÜRDINGEN, UNNA, VELBERT, VIERSEN, WERMELSKIRCHEN und WÜLFRATH.

KOMMANDITE: VON DER HEYDT-KERSTEN & SÖHNE, ELBERFELD, UNTER-BARMEN und VOHWINKEL.

ZWEIGSTELLE **BOCHOLT** ERÖFFNUNG:

2. JANUAR

1920

FERNSPRECHER: BOCHOLT 144 — **TELEGRAMM-ANSCHRIFT: BARMBANK**

Viele ständig empfehlen
Frauenhaar
Kilo Mk. 20.—
Frau Scheer,
Bocholt, Ravardistr. 22.

Niederdeutsche Stroh- und Filzhut-Fabrik Friedrich Karl Schmidt, Kom.-Ges.
Bahnhofstr. 110 u. 126 Tel. Duisb. Nord 6676 **Duisbg.-Meiderich**



Winterhüte
für Herren u. Damen werden nach unseren neuesten
Hydra-Modellen
preiswert umgeformt.
Günstige Einkaufsquelle und Reparaturwerkstätte auch für Wiederverkäufer.
Neue Hydra-Hüte in großer Auswahl.
Modellhut-Ausstellung auf der Leipziger Messe
Annahmestelle und Fabrik-Niederlage:
Helene Roers,
Osterstr. 57 und Ravardistr. 18.

Geübte Fleyerinnen
für dauernde Beschäftigung sofort gesucht.
F. H. Hammerstein A. G.
Note Erde.

Sparkasse der Stadt Bocholt.

Mündelsicher.

Geschäftsräume: Kaiser Franz Joseph-Platz 1.

Reichsbank-Girokonto. Postscheck-Konto Köln 11 866.

Zinsfuß für **Einlagen** bei täglicher Verzinsung
3¾ Prozent.

Provisionsfreier Scheckverkehr und Ueberweisungsverkehr.

Vermietung von Schrankfächern (Safes), Jahresmiete 9 Mark.

BELEUCHTUNGS KÖRPER



ELEKTRO-INDUSTRIE GEBR. GOCHWESEL

Empfehle mein großes Lager in Prima
Gummi-Hosenträgern, Schnürriemen u. Erdal-Schuhcreme.
Bei größerer Abnahme 10% Rabatt.
Schuhgeschäft
Leo Suring, Rhede.

Bestände jeder Größe in
Eichen
für Schwellen, Schacht- und Schreinerholz, ferner in
Nadelholz,
für Schwellen und Grubenholz passend, fortlaufend gesucht. CT7008
Holzhandlg. W. Raschop, Essen.

Montag, den 29. d. Mts., morgens 7 Uhr wird der Betrieb in unserer
Weberei
wieder aufgenommen.
Spinnerei und Weberei Herding.

Jünglings-Verein Liebfrauen.

Der Kinderkreuzzug.

Historisches Schauspiel aus dem 13. Jahrhundert von Heinrich Houben.

Aufführungen am
28. Dezember 1919 und
am 1. Januar 1920,
4½ Uhr im Vereinslokale „Flora".
I. Platz 2 Mk.
II. Platz 1 Mk.
Der Vorstand.

Restaurant zum „Steifen Arm"

Sonntag, den 28. Dezember

Konzert

Anfang nachmittags 5 Uhr.

Christlicher Familien-Kalender
vorrätig. J. & H. Temming.

Füchse, Iltisse, Marder, Ottern, Wiesel (weiße)
kauft zu höchsten Preisen
E. HEISSEN
Kürschnerei

PIANO
Stimmungen und Reparaturen
werden fachgemäß und billig ausgeführt.
J. Rindlisbacher,
Nordwall 11.

Gemüse, Obst, Eier
kaufe jede Menge.
Louis Goedhart, Bocholt.
Telephon 244. Nordstr. 26

Rheumatismus-Leidenden wird bestimmt sof. geholfen (auch in alt. Fällen) durch die neue Erfindung **Rheuma-Radikal.**
Aerztl. empfohlen; tägl. Eingang von Dankschreib. Originalflasche M. 14,75. Erhältl. u. a. in den Apotheken in Bocholt u. Rhede wo noch nicht, wende man sich an den Generalvertrieb Firma **Theodor Hesker,** Josefskirchplatz 6, Münster i. W. 27.

Pferdehaare
kauft jedes Quantum zu höchsten Preisen
Johann Schröer,
Bürstenm., Münsterstr. 73